

AUFBRUCH

Das operative Projekt der Bürgerstiftung 2001 DOMINO - Jugend gestaltet ihren Stadtteil



Ein Projekt wird jedes Jahr von der Bürgerstiftung selbst in die Hand genommen und gemanagt. Die Wahl fiel nach dem Erich Kästner Museum 1999 und dem Projektmarkt in 2000 in diesem Jahr auf ein Jugendbeteiligungsprojekt, dass in einigen inhaltlichen Zügen von der Bürgerstiftung mitkonzipiert wurde: Jugendliche sollten sich zusammenfinden, selbst Kriterien entwickeln, mit Hilfe derer sie über Geldmittel für Jugendprojekte ihres Stadtteils entscheiden konnten, ganz ohne Beeinflussung durch Erwachsene. Die Mittel wurden von der AG Fundraising gesammelt und von der Stiftung verdoppelt. Wichtige Sponsoren, wie die Stadtparkasse, die Woba Südost, Die Wohnbau Nordwest, die Eisenbahnerwohnungsgenossenschaft und zwei Einkaufszentren in Gorbitz beteiligten sich spontan.

Die Auswahl fiel im ersten Schritt, wenn auch ein wenig zufällig, auf die Stadtteile Gorbitz und Prohlis. Das Büro für freie Jugend- und Kulturarbeit moderierte die Runde der unterstützenden Erwachsenen, darunter Streetworker, Lehrer und Jugendclubleiter und sorgte dafür, dass die Jugendlichen sich zu Diskussionsgruppen zusammenfanden. ‚Die Erwachsenen brauchten viel mehr Zeit als die Jugendlichen, um sich zu einigen‘, so Christoph Anders vom Kulturbüro.



So konnten die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren kurz vor den Sommerferien über insgesamt 13.000 DM entscheiden.

Der Sozialdezernent der Stadt Dresden Dr. Klaus Deubel, der bei der Sitzung der Jugendjury in Prohlis anwesend war, sagte: "Bei solchen Veranstaltungen sollten mehr Unternehmen und Gewerbetreibende anwesend sein. Sie könnten sich dem Elan und der Begeisterung nicht entziehen und die nächste DOMINO-Runde im Stadtteil wäre finanziell gesichert." Mit vollem Einsatz präsentierten die Projekte ihre Ideen. So gaben z.B. Tanzprojekte Proben ihres Könnens.

Die Jugendjuries in Prohlis und Gorbitz waren stets fair und legten mit ihren Fragen immer die "wunden Punkte" der Projektpräsentation offen. Sie waren intensiv bemüht, jedem Projekt eine Summe zu geben, die eine Umsetzung möglich macht und das alles in der Summe von 13.000 DM unterzubringen.



So wurden unkonventionelle Lösungen gefunden: Die P.E.P. -Fußballmannschaft in Prohlis stellte ihre Räume und Technik einem Schultanzprojekt zur Verfügung und aus dem Unterstützerkreisen wurden Mikroskope für das Jahresprojekt "Umwelt" der 129. Grundschule gespendet. "Ich habe schon in vielen Gremien, in denen über Mittelvergabe entschieden wurde, mitgearbeitet, konnte allerdings noch nie erleben, dass in so kurzer Zeit so fachkompetent und unbürokratisch auch scheinbar unlösbare Situationen bewältigt wurden. Das macht mir Mut für die Zukunft unserer Stadt." war das Fazit von Grit Hanneforth, die bei Domino als Projektleitung fungierte. "Wir hoffen sehr, dass Domino in den Stadtteilen auch im nächsten Jahr weitergeht oder andere Stadtteile das Drehbuch übernehmen, auch wenn die Bürgerstiftung die Gelder nicht mehr verdoppelt. Erstaunlicherweise war es nicht das schwierigste, Gelder für das Projekt zu sammeln."

Die Jugendlichen werden nun angeleitet, die zweckgemäße Verwendung der Gelder auch nachzuverfolgen. Aus Trachau hat sich bereits eine weitere Gruppe Jugendlicher und Erwachsener gemeldet, die im Herbst Domino spielen wollen.

Im nächsten Schritt wird eine Dokumentation für Sponsoren und Unterstützer erstellt und ein gesondertes Handbuch mit Layoutvorlagen erarbeitet, das es Interessierten erleichtert, das Projekt in Eigenregie durchzuführen.

Kurz notiert

Besuch aus Minneapolis

Bürgerstiftungen in den USA sind flexibel und operieren vor allem auf der Basis steuerlicher Anreize. Potentielle Stifter können den Umgang mit einer Stiftung erst einmal testen, die Gelder werden nicht gleich als Stiftungskapital festgelegt, sondern die Stifterfonds sind nicht für immer festgelegt. Das war eine der wichtigsten Erfahrungen, die uns Stuart Appelbaum vermittelte, der im Juni 10 Tage in Dresden war. Stuart Appelbaum ist Vize-Präsident für Entwicklung der 600 Millionen Dollar schweren Community Foundation of Minneapolis und hat selbst elf Mitarbeiter, die sich ausschließlich um potentielle Stifter und deren Wünsche und Bedürfnisse kümmern.

Der German Marshall Fund und die King Baudouin Foundation aus Brüssel haben sich einem Programm zum Wissensaustausch zwischen Bürgerstiftungen in Europa und Amerika verschrieben. Fünf Europäer reisten in die USA, fünf Amerikaner kamen über den ‚Großen Teich‘. Ein Amerikaner reiste sogar zu einer Bürgerstiftung nach Sibirien.

Das Programm war auf Dialog ausgerichtet und so kam Appelbaum zu einem Gedankenaustausch mit Stiftungsratsmitgliedern und Freunden der Stiftung zusammen - im Landtag und auf der Frauenkirchenbaustelle, bei einer Führung durch die Altstadt, im Umweltzentrum, dem Körnerhaus, der Synagoge, der Bürgerstiftung in Usti sowie bei einer kurzen Reise nach Berlin und Prag.



Selbst sagte er: ' Ich war sehr beeindruckt, wie die Bürgerstiftung ihre Arbeit macht, mit begrenzten Mitteln und Personal. Sie füllt ihre Rolle, das Wachstum der Zivilgesellschaft zu befördern, aus. Ich denke, dass die Stiftung eine sehr vitale, wichtige Rolle in Dresdens Entwicklung einnehmen kann, indem sie ein glaubwürdiger, politisch neutraler und unabhängiger Partner für die Bürger ist, die in Dresdens Zukunft investieren wollen.'

Fonds

Erste Erlöse werden ausgeschüttet



Die ersten Erträge aus Stiftungsfonds von Price-

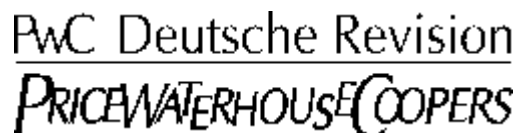
Waterhouse Coopers und

RHE-EL werden entsprechend des geplanten Zwecks ausgeschüttet.

Die Dresdner Steuerberatungsfirma RHE-EL hatte als erster Stifter 25.000 DM für einen Fonds zum Zweck der Förderung des Stiftungswesens aufgelegt. Ziel des Stifters war es, den Stiftungsgedanken in Dresden neu zu beleben und an das rege Stiftungswesen aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg zu erinnern. Jedes Jahr soll eine Erinnerungstafel an einem Dresdner Gebäude oder Grundstück aufgestellt werden, das mit dem Wirken Dresdner Stifter verbunden ist.

Die Anregung zur Gründung einer Arbeitsgruppe zur Dresdner Stiftungsgeschichte ging von der Recherchearbeit des Umweltzentrums Dresden aus. Dr. Ingrid Scholz und Erika Bästlein haben sich unter Beratung mit der Historikerin Dr. Simone Lässig mit dem Thema befasst. Sie entschieden, auf der ersten Tafel das Engagement der Familie Arnhold zu würdigen.

Am 22. Oktober wird die erste Gedenktafel in der Tiergartenstraße in Anwesenheit des Familienmitgliedes der Dresdner Stifterfamilie Arnhold enthüllt. Anschließend wird dem Wirken der Arnholds in einer Film- und Vortragsreihe in der Bürgerstiftung gedacht. Die Tafel auf einer Stele konnte mit dem Erlös des RHE-EL Stiftungsfonds und der Unterstützung der Wohnungsbaugenossenschaft Johannstadt aufgestellt werden.



In den Semesterferien ist die Entscheidung über das Bücherstipendium in der TU gefallen. Die Bürgerstiftung hatte für den Stifter Price Waterhouse Coopers eine Ausschreibung an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU und in der Hochschule für Technik und Verkehr gestartet. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Dresden und Chemnitz hatte das Stipendium für alleinerziehende Studentinnen ausgeschrieben. Die Wahl fiel auf zwei engagierte Studentinnen. Die Übergabe erfolgt auf den jeweiligen Fakultätsratssitzungen im feierlichen Rahmen zu Beginn des Semesters.

Informativ

Neue Unterstiftungen



Am 3. Mai war es soweit. Die Dresdner Hospizstiftung konnte ihre Gründung vollziehen, pünktlich zum 10jährigen Jubiläum des Christlichen Hospizdienstes. Christa Reichard, CDU-Bundestagsabgeordnete, hatte sich allen voran der Idee verschrieben und die insgesamt knapp 100.000 DM gesammelt, um eine eigenständige Stiftung zu gründen. Krankenhäuser, Mediziner und Pharmafirmen gehören zu den Erststiftern. Am 5. September wird die Stiftung EDDI mit einem Stiftungskapital von 50.000 DM gegründet. Die nicht rechtsfähige Stiftung soll autistische Jugendliche, die aus der schulischen Förderung mit dem Erwachsenwerden herausfallen, in ihrer Entwicklung, über die reine Pflege hinaus, unterstützen.



Autistische Kinder bedürfen anders als andere behinderte Jugendliche einer besonderen Form der Betreuung. Diese wird derzeit von den Landeswohlfahrtsverbänden noch nicht abgedeckt. Fernziel ist die Schaffung einer eigenen Einrichtung. Die Stiftung ist eine Elterninitiative, die sich aus der Förderschule für Behinderte St. Franziskus der Caritas formiert hat.

Stifterwerbeaktion 2001

'Werden Sie Stifter' mit wenig Ergebnis

Die Bürgerstiftung brachte im Frühjahr eine Broschüre ‚Werden Sie Stifter‘ heraus, in der verschiedene Stifter die Gründe für ihr Engagement erläuterten. Diese Broschüre wurde mit persönlichen Briefen an 40 Personen und Einrichtungen versandt. Die direkte Resonanz war leider recht gering. Im November tagt die Stiferversammlung, die die Mitglieder des Stiftungsrates am gleichen Tag erstmals wählt. Wer Stifter ist, hat also auch ein Wahlrecht für das wichtige Gremium und entscheidet gleichzeitig mit über das operative Projekt des Jahres 2002. Wer uns Tipps geben kann oder Interessierte kennt, Anruf genügt. Die Broschüren sind weiterhin abrufbar.

Zusammen

Drei festliche Anlässe

Frühlingsfest

Im Anschluss an die Kuratoriumssitzung Anfang März lud die Bürgerstiftung zum Frühjahrsfest. Anlass war die Verteilung der Erlöse der Lotterie aus dem Jahr 2000 an die verschiedenen Projekte. Der Vorstand der Stiftung dankte allen, die zum Gelingen der Lotterie beigetragen haben. So konnte auf Vermittlung der AG Fundraising ein Mercedes der A-Klasse verlost werden. Zum Fest kamen über 100 Gäste mit ihren Familien und bei Jazz-Musik wurde sogar getanzt.

Internationales Jahr der Freiwilligen

Am 18. Mai hat die Bürgerstiftung aus Anlass des Internationalen Jahrs der Freiwilligen ein Fest für 400 Ehrenamtliche unterschiedlicher Sparten im ESAG-Gebäude veranstaltet. Die Bitte, dieses Fest als Anerkennung für die Vielzahl der ehrenamtlichen Aktivitäten auszurichten, war an die Bürgerstiftung

herangetragen worden. So wurden der Treffpunkt Hilfsbereitschaft aktiv und bat Vereine, Träger und



Einrichtungen, engagierte Ehrenamtliche zu nennen.

So waren vom Schöffen bis zum Feuerwehrmann, vom Hospizhelfer bis zur Museumsaufsicht oder zum Müllsammler eine große Bandbreite der verschiedenen Aufgaben und Altersgruppen vertreten. Die Dresdner Tafel (DANKE!) deckte einen reichhaltigen, bunten Tisch, das Kulturamt spendierte ein buntes Kulturprogramm (DANKE!). Vorangegangen war eine ganztägige Tagung zum Thema Ehrenamt im Dresdner Rathaus. Aufgrund der Impulse dieser Veranstaltungen gründete sich ein Arbeitskreis Pro Ehrenamt, der konkrete Konzepte erarbeitet und diese bereits auf kommunaler Ebene abstimmt.



11. Elbhangfest

Zum Elbhangfest Ende Juni strahlte die Sonne. Zum zweiten Mal war die Stiftung zu Gast im Garten der Familie Ehlich auf dem Steinberg in Wachwitz. Die Stiftung hatte zu Weinwirtschaft und Musik geladen. Durch die ehrenamtliche Hilfe von Gabriele Schommer, Gisela Rudat, Tanja Braumann, Grit Hanneforth und Madeleine von Mohl konnte ein Reinerlös von über 2000 DM erwirtschaftet werden. Ein publikumswirksames Ständchen sang der Männerchor Wachwitz. Die Eisenbahnerwohnungsgenossenschaft spendete 750 DM für den Einkauf der Lebensmittel.

Termine

6.9. Start für das Projekt aus dem Projektmarkt, Kunstaussstellungen in Dresdner Schulen, Waldfried Schröter übergibt über 20 Kunstkonvolute Dresdner Künstler, u.a. Hegenbarth, Uhlig, Weidensdorfer und Havekost zur Ausstellung an Dresdner Gymnasien

22. 10., 11 Uhr, Einweihung der 1. Gedenktafel in Erinnerung an die Familie Arnhold aus dem RHE-EL Fonds in der Tiergartenstraße 28 b

22. 10., 19 Uhr, in der Bürgerstiftung: Vortrag der Dresdner Historikerin Dr. Simone Lässig über die Stifterfamilie Arnhold, als Gast-Familienmitglied Hans-Georg Arnhold aus Kalifornien

30. 10., 19 Uhr, Bürgerstiftung: Vortrag Dr. Heinrich Meyer-Götz "Immaterielle Lebensvorsorge" (Grundfragen Erbrecht, Patienten- und Organ-Verfügung)

13. 11., 19 Uhr, Bürgerstiftung: Vortrag 'Testament und Erbe' von Dr. Constanze Trilsch-Eckardt, Vizepräsidentin des Deutschen Forums für Erbrecht

27. 11., 19 Uhr, Stiftungsratssitzung, vorher um 17 Uhr findet die 1. Stiferversammlung statt

Impressum:

Redaktion: Katrin Sachs, V.i.S.d.P: Winfried Ripp, Zuschriften und Infos bitte an Katrin Sachs 0171 7 66 55 48 oder per Fax: 0351/315 81 81, Postadresse: Barteldesplatz 2, 01309 Dresden Die nächste Ausgabe des Stifterrundbriefs erscheint im Winter 2001.